

halb braucht man also die ganze Affaire nicht tragisch zu nehmen. Das geht auch schon daraus hervor, daß innerhalb des Parteivorstandes der Vorschlag, die sechs Redakteure schon zum 1. Januar 1906 mit vollem Gehalt bis 1. April 1906 zu entlassen, auf entschiedenen Widerspruch des Herrn Singer gestoßen ist und seitens der angeblich ausgeschiedenen Redakteure nicht gefördert wurde. Und doch wäre, was es sich um prinzipielle Änderung der Redaktion des Zentral-Organ handelt, der einzig korrekte Weg derjenige möglichst schleunigen Personenaustausch. Denn es können doch die bisherigen „Zielbewußten“ nicht auf 5-6 Monate, nur um ihr Gehalt weiter zu beziehen, wider ihre bisherige Tatkraft arbeiten nach einem „neuen Kurse“, der nun einmal nach Jena unvermeidlich geworden ist. Die ganze Affaire hat also einen fast komischen Hintergrund, und auf diesem Hintergrund sind noch manche Akte ihrer literarischen Selbstzerfleischung im „Sauberentone“ abspielen, der in neuerer Zeit so beliebt geworden ist unter den „Kulturträgern“ der „ollen christlichen Sozialdemokratie.“ Im Großen und Ganzen handelt es sich also nur darum, fernerehin das Zentral-Organ auf einen mehr populär-revolutionären Ton zu stimmen, wie es den indifferenten Massen in den Parteibüchlein geläufig und verständlich ist. Herr August Bebel hat in dieser Richtung seit Jahren feste Klänge innerhalb des Parteivorstandes erhoben und eine schärfere Tonart verlangt, aber diese zu erlangen, war er nicht in der Lage, weil die Redaktion des „Vorwärts“ dem alten „Quenenkopf“, wie sie ihren Bebel nannten, geschlossen gegenüberstand, sodaß dieser seit Jahren mehr und mehr jeglichen Einfluß auf das Zentral-Organ verlor und sich direkt feindseliger Zurücksetzung ausgesetzt sah. Es geht zu langsam mit der Revolutionierung der Massen und unsere Bewegung wird verumpfen, wenn ihr nicht ein frischer fröhlicher Hauch der Kampfesfreudigkeit zugeführt wird“, das ist eine Ausrufung, welche Bebel schon vor Jahren getan hat und welche ihn schließlich dazu trieb, das Referat in Jena über den politischen Massenstreik zu übernehmen mit der Absicht, das verlassene Rot der Revolution etwas aufzufrischen.

Daß die Strömung inner. alb. der Sozialdemokratie zur Revolution treibt, ist deutlich genug zu Tage getreten. Wahrscheinlich geht man auch nicht fehl, wenn man der Meinung Ausdruck giebt, daß seitens der Herren Bebel und Genossen den Herren Anarchistojahnen Dr. Friedeberg und Genossen hinter den Kulissen Zugeständnisse gemacht worden seien, welche in dem Referat Bebel's über den politischen Massenstreik zum Ausdruck kamen und in der Kündigung der Redakteure des „Vorwärts“ ihre Fortsetzung gefunden haben. Um so wahrscheinlicher wird diese Meinung, a s auch Dr. Friedeberg pflichtig in seiner eifrigen Agitation innewohnen hat und in der einzigen öffentlichen Versammlung, welche er nach Jena abhielt, in dem Volkshause zu Charlottenburg, mit keinem Worte seiner Entrüstung oder Mißbilligung darüber, daß man ihn in Jena nicht zum Worte gelassen, Ausdruck gegeben hat. Nach Gerüchten, die in Parteikreisen umgehen und welche vielleicht doch einige Beachtung verdienen, soll es sich sogar um eine erste Krisis handeln, nämlich um eine in Vorschlag gebrachte Programm-Änderung für die Partei, in welcher der politische Massenstreik als besonderer Artikel figurieren wird.

Das würde allerdings die letzten Ereignisse sehr verständlich machen, wenn der Glaube an diese Gerüchte sich vereinigten ließe mit der langfristigen Kündigung der Redakteure des „Vorwärts“. Oder, was ja auch möglich ist: wir haben es nur mit einem Vorspiel zu tun, und das die Ende kommt nach. Die Gährung ist unabweisbar vorhanden, und vom politischen Massenstreik bis zum Generalfreistrit ist es nur ein Schritt. Die Ereignisse in Russland kommen der anarchischen Bewegung innerhalb der sozialdemokratischen Partei unheimlich zu statten und erwecken bei den zur Ertüchtigung verkehrten Genossen in großem Umfange das Verlangen nach tatkräftiger Agitation, so daß die Anarchisten ein fruchtbares Feld finden. Die Vorkämpfer von Zavier Werhino: „Weshalb wir Anarchisten sind?“, welche in der Uebersetzung in allen Parteiversammlungen, in allen Werkstätten und allen Parteibüchlein fleißig vertrieben wird und großen Absatz findet bei ihrem billigen Preise von 10 Pf., hat entschieden großen Einfluß auf das Steigen der radikal-revolutionären Hochflut.

Der in dieser Großsibirien verheißene Zukunftsstaat regelt die Entwicklung der Menschheit ökonomisch nach der Prinzipien des Kommunismus, in sozialer Beziehung aber nach den Prinzipien des Anarchismus. An der Spitze

des Programms zu dieser Umwälzung steht natürlich die Aufhebung des Privateigentums, welche Maßregel absolut notwendig ist, soll die Menschheit „aus dem Doppelschloß der Lohnflauelei und der politischen Unterdrückung befreit“ werden. Das ist die der verheißenen Waffe erwünschte Politik, die paßt und acceptiert wird, und um so mehr, als nach den neuesten Streit-Erfahrungen die Massen ihren bisherigen politischen Leitern mehr und mehr Mißtrauen zeigen und, wenn nicht über Verrat, so doch öffentlich über deren Unfähigkeit lamentieren. Ob Herr August Bebel Ursache haben wird, sich seines Sieges zu freuen, das mag er an den Früchten erkennen, welche die neue Bewegung zeitigen wird und muß. Das Vorkriegtum aber hat doppelte Ursache, für seine eigene Sicherheit idarß Waage zu halten.

Neue Unruhen in Russland. — Witte als Helfer in der Not.

Merseburg, 25. Okt. Die Unruhen in Russland sind noch keineswegs beendet, dauern vielmehr an, und es sieht zu bedauern, daß sich die Wretts-Einstellungen zum Generalfreistrit auswirken. Es sind nicht nur Forderungen ökonomischer, sondern auch solche politischer Natur, welche die Arbeiter aufstellen, und es heißt, der Jar sei willens, die Forderungen zu berücksichtigen und habe Witte beauftragt, ein Kabinett zu bilden, welches die nötigen Maßnahmen in die Wege zu leiten hätte. Es steht zur Zeit in Russland so trübe wie möglich aus, die Arbeiter-Bewegung pflanzt sich fort von einem Gau zum andern, was die Wähler im Inlande etwa noch veräurmen, ergänzt eine vom Auslande her geleitete Agitation, und so ist vorläufig ein Ende der Wirren noch gar nicht abzusehn.

Wir verzeichnen folgende Meldungen: * **Chartow**, 24. Okt. Gestern abend fand eine Versammlung statt, an der etwa 20,000 Arbeiter, Studenten, Schüler und Bürger teilnahmen. Der Ruf: „Kosaken kommen!“ rief eine Panik hervor, wobei viele Personen verletzt wurden. Nach der Herstellung der Ordnung dauerte die Versammlung fort. Beim Auseinandergehen stieß die Menge mit einer Kavallerieabteilung zusammen, feuerte Revolvergeschosse ab und warf Petarden. Die Truppen gaben drei Salven ab, davon zwei blinde: auf beiden Seiten wurden viele verwundet.

* **Chartow**, 24. Oktober. Die Arbeiter plünderten die Waffenkäden und bewaffneten sich. Die Zeitungen erscheinen nicht. Ein Teil der Bäckereien ist zerstört worden, in den anderen ist die Arbeit eingestellt. Schon heute macht sich Mangel an Brot und Lebensmitteln geltend. Auf heute feilt um 10 Uhr war eine Versammlung in der Lokomotivfabrik angelegt. Man erwartet, daß blutige Zusammenstöße dabei stattfinden werden. Die Zahl der gestern verwundeten Personen ist groß.

* **Zetatorinoslaw**, 24. Okt. Der Eisenbahntelegraph ist beschädigt. Der Bahnhof wird von Truppen bewacht. Für heute wird hier mit einem Ausstand der Handwerker, Gesellen und Handelsgesellen gerechnet. Die Bahn- und Telegraphen-Angestellten haben die Art et bereits eingestellt. Der Straßenbahnverkehr ist unterbrochen. Droßkoffen fehlen ganz. Der Bahnhof und der Güterablageplatz liegen im Dunkel. Die Fabrikarbeiter sind in zwei von ihnen selbst zusammengestellten Zügen nach den Vororten abgefahren; infolgedessen wird auch in den Fabriken gefeiert.

* **Petersburg**, 24. Okt. Der Eisenbahnstreik beginnt sich zum Generalfreistrit auszuwachen. Fast alle Bahnen streiken, kein Zufuhr, keine Ausfuhr ist möglich. Der Schaden ist schon jetzt enorm. Seit einem Jahre schon war diese Entwicklung der Dinge vorherzusehn, doch die Regierung hat nichts dagegen unternommen. Die Verbindung zwischen Petersburg und Moskau ist jetzt vollständig unterbrochen. Die Weichensteller, die bis zuletzt auf ihren Posten geblieben waren, streiken heute auch. Sie verlangen die sofortige Abweisung des Betriebschefs der Station Petersburg, der ihnen für die geringsten Diensthvergehen unbarmherzige Geldstrafen auferlegt. Für heute abend ist in der Aula der Universität ein Meeting der Arbeiter folgender Eisenbahnen anberaumt: der Baltischen, Warschauer und Wilkowskaja, ebenso der Finländischen und Stranbahn. Dem Eisenbahnstreik hat sich auch ein großer Teil der Hafenarbeiter angeschlossen. Viele Exporteure, Vertreter von Komittees und Gouvernementsbehörden, sowie andere Interessenten haben sich an das Ministerium für Wegebau gewandt mit der Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß

der Streik so schnell wie möglich beendet werde, da die Anspannungen großer Warenmassen auf verschledenen Stationen enorme Verluste zeitigen.

* **Petersburg**, 24. Oktober. Vorgestern begab sich Graf Witte in einem Extrazug nach Peterhof zum Zaren. Wie man aus hohen Regierungskreisen erfährt, hing diese Audienz mit der Bildung eines Ministerkabinetts zusammen. Graf Witte soll bereits seine Ernennung zum Premier- und zum Finanzminister erhalten haben, ebenso soll die Ernennung des jetzigen Generalgouverneurs Durnowo zum Minister des Innern beschlossene Sache sein. Ferner wird für die nächsten Tage die Veröffentlichung einer überaus wichtigen, politischen Kundgebung erwartet, welche eine Erweiterung der Rechte der Reichsduma bringen dürfte. Es soll dieser vorbehalten sein, eine Konstitution auszuarbeiten nach dem Muster der neu-europäischen konstitutionellen Staaten.

* **Moskau**, 24. Oktober. Hier herrscht Panik, die Apotheker schlossen sich dem Streik an. Einige Stadteile haben kein Wasser. Der Mob belagert die Telegraphendämter. Das Geschäft erleidet unberechenbare Verluste.

Bebel über seine Erbschaft.

Der Abgeordnete August Bebel veröffentlicht im „Vorwärts“ eine längere Erklärung über seine Erbschaft. Er verantwortet sich gegenüber dem Vormuze, daß er nur 45 000 M. der Parteikasse überweisen, dagegen 200 000 M. seinem Privatvermögen zugeführt habe. Er sagt darüber: Der Testator hat mich nicht zu einem seiner Erben eingesetzt wegen meiner Tätigkeit als sozialdemokratischer Volkskrieger, sondern weil ich in einer ihn aufs höchste erregenden Sache mich seiner angeschlossen habe. Im Reichstage ist die Sache von mir mit keinem Worte erwähnt worden. Ihm war durch die direkte und indirekte Schuld eines Teiles seiner nächsten Verwandten das Recht, die Uniform zu tragen, aberkannt worden. Nach meiner Meinung zu Unrecht. Und daß ich hierbei ihn mit Rat unterstützte, erwarb mir keine Sympathie, und er setzte mich aus Dankbarkeit zum Miterben ein. Leutnant a. D. Dollmann war kein Sozialdemokrat, auch deshalb er keinerlei Sympathie für die Sozialdemokratie. Indem ich trotzdem der Partei 45 000 M. und an die ihn vererbten und von ihm ersterten Verwandten 132 000 M. von dem Erbes abtrat, obgleich seine Verwandten keine Aussicht hatten, im Weitergange des Prozesses zu gewinnen, handelte ich gegen die Intentionen des Erblassers. Ich konnte dies aber tun, da er mit in bezug auf die Verwendung des Erbes keine Vorschriften gemacht hat.“

Minister v. Rodzielski über die Fleischsteuerung.

In Halle a. S. hielt gestern bei der Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer anlässlich der Enthüllung des Märker-Denkmal's Minister v. Rodzielski nachfolgende Rede:

Aufrichtigen Dank für die Begrüßung Ihres Herrn Vorklender, aufrichtigen Dank auch für die freundliche Zustimmung, mit der Sie, meine Herren, die Begrüßung entgegengenommen haben. Seien Sie überzeugt, es ist für mich eine hohe Freude, daß ich heute an einer feierlichen Versammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen teilnehmen kann, zumal der heutige Tag unter dem Zeichen der Bereinigung zweier hervorragender Männer der Wissenschaft steht. Der Landwirtschaft hat die Wissenschaft den Weg gezeigt zur intensiven Ausnutzung des Bodens und zur rationalen Viehhaltung. Die Lehren der Wissenschaft sind nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen. Dem Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis ist es zu danken, daß wir Landwirte die Not des letzten Jahres schnell überstanden haben. Jetzt ist die schwerste Zeit überwunden, da der Pollstar die Zuversicht auf eine bessere Zukunft offen läßt, die der Landwirt, der durch den Kampf der letzten Jahre gestählte Kräfte sich erworben hat, erkennen wird. Aber die Landwirtschaft steht nicht allein da. Die Landwirtschaft ist ein Teil des großen Ganzen. Ihr gleichberechtigt ist die Industrie, die einen gewaltigen Aufschwung genommen. Ich erinnere nur an Kohle und Eisen. Und die Industriezweige bilden mit ihren Millionen von Arbeitern ein starkes Kontingent der Abnehmer der landwirtschaftlichen Produkte. Auch der Handel ist ein notwendiger Faktor für das landwirtschaftliche Leben. Landwirtschaft, Handel und Industrie sind auf einander angewiesen. Nicht sich diese Erkenntnis Bahn in weiteren Kreisen, dann wird das Verständnis wachsen,

und jeder wird dem anderen die Erfolge gönnen. Wirft man aber einen Blick in die Zeitungen der letzten Wochen, so scheint der Zeitpunkt eines solchen Zusammenwirkens und des gegenseitigen Verständnisses in weite Ferne gerückt zu sein. Welche Ursache die Teuerung des Fleisches hat, darauf will ich nicht eingehen. Doch das Eine stelle ich fest: 1. Die Schuld an der Teuerung der Fleischpreise trifft nicht die deutsche Landwirtschaft.

2. Die von vielen Seiten so förmlich verlangte weitere Öffnung der Grenzen bleibt nach meiner Ueberzeugung ein Versuch mit schädlichen und auch untauglichen Mitteln, denn sie wird nach der Lage der Dinge im Auslande keine erhebliche Erleichterung auf unserem Markte bewirken. Durch die weitere Öffnung der Grenzen kann die Entwicklung der Viehzucht gehemmt werden und dadurch vielleicht eine noch größere Fleischteuerung entstehen, als sie jetzt schon vorhanden ist. Die deutschen Landwirte haben die Aufgabe, das deutsche Volk mit Fleisch und Brot zu versorgen, und ich bin der Ueberzeugung, daß sie dieser Aufgabe gerecht werden.

Mit donnerndem Applaus wird die Rede beantwortet. Der Vorsitzende dankte mit lebhafte Worten für die Rede, die tiefen Eindruck auf die Versammlung gemacht hatte.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 24. Oktober. (Sohnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten unternahmen gestern nachmittag einen Spaziergang. Zur Uebenbafel waren Staatssekretär von Tirpitz und Admiral Wüschel geladen. Heute vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Chefs des Admiralstabes.

— Die Königlich Eisenbahndirektion in Berlin ist beauftragt worden, wegen Beschaffung von 427 Lokomotiven verschiedener Gattung (1. Teilbeschaffung für das Etatsjahr 1906) mit den Lokomotivbauanstalten, die gegenwärtig für die Staatseisenbahnverwaltung beschäftigt sind, in Verhandlung zu treten. Von diesen Lokomotiven sind 371 Stück für die bestehenden Bahnen und 56 Stück für die im Etatsjahr 1906 zur Eröffnung gelangenden Neubaulinien bestimmt. Die Lieferung soll bis zum 31. Oktober 1906 abgeschlossen sein.

* **Leipzig**, 24. Okt. Der Leipziger Thronfolgerstreit wird am morgigen Mittwoch vor einem vom Reichsgericht ernannten Schiedsgericht in Leipzig endgültig ausgetragen werden. Das Schiedsgericht setzt sich aus 14 Mitgliedern des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Reichsgerichts-Präsidenten Freiherrn von Seckendorff zusammen. Jede der beiden Parteien wird durch einen Rechtsanwält vertreten sein.

* **Soburg**, 24. Okt. Großfürst Kyryll ist mit seiner Gemahlin, der geschiedenen Großherzogin von Hessen, zu längerem Aufenthalt nach der Riviera abgereist.

Locales.

Merseburg, 25. Oktober.

* **Die Wahl des Ersten Bürgermeisters** seitens der Stadtverordneten findet, gutem Vernehmen nach, am 6. November statt. Einer der Bewerber, welcher mit zur engeren Wahl gestellt worden war, hat inzwischen seine Bewerbung zurückgezogen.

* **Städtisches.** Die Verschönerungs-Anlage in der Hälterstraße, welche demnächst zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt werden soll, ist 1281 qm groß. — In dem gestrigen Stadtverordneten-Bericht ist ein Irrtum unterlaufen; es sollte richtig heißen, daß Herr Fabrikbesitzer M a r c h e f f e l die Kosten für Erbauung des Kanals von seiner Fabrik bis zum roten Brückenrain, 700 m lang, selbst tragen will, wenn die Stadt die übrigen Kosten, Strecke Lauchstedter Straße — roter Brückenrain, trägt.

* **Auszeichnung.** Dem Medizinalrat Herrn Dr. med. S c h n e i d e r ist die Rote Kreuz-Medaille verliehen worden.

* **Militärisches.** Der Fähnrich K i f f e r m a n n aus Merseburg im Infanterie-Regt. Nr. 32 ist zum Leutnant mit Patent vom 17. Februar 1904 und der Unterarzt W o l f, ebenfalls aus Merseburg, beim Infanterie-Regt. Nr. 87 zum Assistenzarzt befördert worden.

* **Kirchlicher Verein St. Magini.** Gestern, Dienstag, abend hielt in der „Fleischtrone“ der Kirchliche Verein St. Magini seine Generalversammlung. Der Vorsitz nehm, Herr Pastor W e t t e r, knüpfte seine einleitende Ansprache an Rom. 15, 1-7. Er wies darauf hin, daß auch in der apostolischen

Grosse freiwillige Luxus- u. Lastwagen-Auktion.

Wegen anderweitiger Geschäftübernahme verkaufe
Sonnabend, 10 Uhr vormittags, Leipzigerstr. Nr. 60
 die noch vorhandenen Wagen, als
zwei neue elegante halberdeckte, ein- und zweispännig,
 ein **Natur-Jagdswagen**,
 ein **Whisky** und einen **Selbstfahrer**,
 zwei **neue Wirtschaftswagen**, passend für Mühlen, Brauerei
 und Landwirtschaft.
 Die Auktion findet bestimmt statt.

Th. Hellner, Weissenfels.

Vermögensbilanz am 30. Juni 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
an Speicher-Konto	9 510 65	Per Geschäft-Anteil-Konto	20 100 —
„ Utenfitten-Konto	229 30	„ Reaktions-Konto	3 000 —
„ Sach-Konto	182 50	„ Betriebs-Mitlage-Konto	2 671 88
„ Hypotheken-Konto	16 600 —	„ Reservefonds-Konto	4 630 43
„ Genossenschaftsbank-Depo- siten-Konto	3 000 —	„ Forderungen-Konto	5 530 63
„ Genossenschaftsbank-Anteil- Konto	1 000 —	„ Konto-Korrent-Kreditoren	56 439 51
„ Zentral-Genossenschafts-Anteil- Konto	80 —	„ Gewinn- od. Verlust-Konto	7 727 01
„ Kassa-Konto	3 528 72		
„ Konto-Korrent-Debitoren	55 835 76		
„ Waren-Vorräte	10 202 53		
		Summa Mt.	100 169 46

Mitgliederbewegung:

Zahl der Genossen am 1. Juli 1904: 173

Zugang: 31, Abgang: 4

Zahl der Genossen am 30. Juni 1905: 200.

Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die **Mitgliederzahl** um Mt. 2 700,—
 und die **Kasssumme** um Mt. 13 500 vermehrt.
 Die **Gesamthaltsumme** aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss Mt. 100 500,—
 Merseburg, den 24. Oktober 1905.

Landwirtschaftlicher Konsum-Verein

G. G. mit beschränkter Haftung. Merseburg

Hermann Stedner. Wilh. Knauth. (2144)

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 27. Oktober 1905,
 mittags 12 Uhr versteigere ich im
 Gasthose zu Burgladen bei Sand-
 scheid: (2134)

2 **Schweine**
 öffentlich meistbietend geg. Barzahlung.
 Etwa
 Gerichtsvollzieher in Merseburg.

„Goldlack“,
 neues Modeparfüm, auch ausgewog.,
Hohenzollern- u.
Kronprinzessin-
Veilchen
 und viele andre edle Blumengerüche.
 Reichhaltigste Auswahl feinsten
Toilette-Seifen
 empfiehlt (2131)
Richard Kupper, Markt
 Central-Druckerei u. Porzellanfabrik.

Junge feste Paanen,
 Junge Hähnen u. Zuppenhühner,
 Junge Gierländer Gänse u. Enten,
 Hochfeine Erdbeers, Himbeers, Apri-
 tosen-, Pfannens- u. Kirsch-Warmes-
 laden,
 Rheinisches Apfelkraut,
 Prachtvolle Maronen u. Zeltower
 Rübben,
 echten Magdeburger Sauerkohls,
 echte Straußener Braterringe (2142)
 empfiehlt **C. P. Zimmermann.**

Geld von 100 Mt. an Perf.
 jeden Standes, Dame, Damen,
 Damen, faulfr. Angelegte auf W-
 zept, Schuldschein, Bolken, gegen
 Weibing. — Rückporto. (2125)
H. Brinkmann, Halberstadt.

Grube Kötschau.
Heueru. Förderleute
 werden eingekell. (2124)

Für Schuhmacher,
 Kernstücke, Abfälle, zum Belohnen und
 Füllen. Schuhe, Stiefel, 10 Pf. -Waf.
 f. 6 Mt. u. 10 Pf. -W. Schirmen, Erfart.



Ein großes, freundliches
Manjardenzimmer
 mit Kammer sofort zu vermieten.
 Zu erfragen in der Expedition dieses
 Blattes unter **H. L.** (2126)

Grise Stage
 zu vermieten. Oberaltenburg 21.

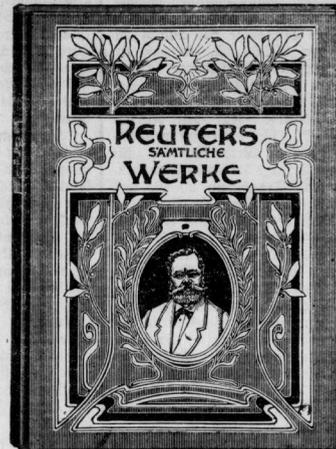
Stadt-Theater in Halle.
 Donnerstag, 26. Oktober, abends
 7 1/2 Uhr, Beamtensarten unaltig:
 Gastspiel Sigrid Arnoldson: **Mar-
 garethe.** (Über von Gounod.)

Chiffre-Anzeigen
 für Personal-Gesuche
 Stellen-Gesuche
 An- und Verkäufe
 Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
 besorgt
 am besten und billigsten die
 älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Magdeburg
 Breitweg 44, I. Fernsprecher 198

Vertreter in Merseburg: Carl Brendel, Gotthardstr. 45.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten,
 mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch,
 erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außer-
 gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unter beliebiger Volksdichte „Fritz Reuter“
 sollte in keinem deutschen Hause fehlen!
 Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem
 Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu
 können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich
 gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes
 Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ans-
 lagen zu einem derartig billigen Preise von Mt. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe
 ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein
 Exemplar zu sichern, sei es für seinen
 Hausgebrauch, sei es zur Gedenke jetzt oder später. Eine derartig
 vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt
 ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Aus-
 gabe rasch vergriffen sein. — **Bestellungen nach auswärts gegen
 Einsendung von Mt. 3,50 und 35 Pf. Porto I. Zone, 60 Pf. Porto II. Zone** usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von
 weiteren 25 Pf.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
 Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönt den Teint,
 macht zarte weisse Hände.
 Nur erhältlich in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilett-Seife 25 Pf.
 Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Unser gutes Recht

Ist es, gute Ware für gutes Geld zu
 verlangen. Sie erhalten gute Ware,
 wenn Sie z. B. bei Bedarf die beliebte
 Delikatess-Margarine „Solo in Carton“
 wählen, die als die beste anerkannt ist!
 Garantiert ohne Eigelb hergestellt,
 aber unter schriftlicher Garantie
 für beste Qualität und absolute
 Frische, bietet dieses unübertroffene
 Produkt
 einen idealen Ersatz für beste Butter.
 Zur Vermeidung von Unterschleibungen
 verlange man jedoch ausdrücklich
 Margarine

Solo in Carton!

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei,

ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur

Anfertigung

Drucksachen jeder Art,

als:
 Broschüren, Prospecten, Circularen,
 Rechnungsformularen,
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
 Tischkarten, Festliedern,
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen

u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.